

Das halten die Bielefelder vom Turmlachen

Meinungsumfrage: Die NW hat gefragt, wie das Lachen der Altstädter Nicolaikirche bei den Bürgern ankommt. Die Zuschriften der Leser zeigen ein sehr gemischtes Stimmungsbild

PRO

■ **Bielefeld.** Mit Begeisterung, einem humorvollen Augenzwinkern oder leidenschaftlichen Plädoyers sprechen sich viele der NW-Leser, die an die Lokalredaktion Bielefeld geschrieben haben, für den lachenden Kirchturm der Altstädter Nicolaikirche aus. Die Redaktion hatte die NW-Leser per Meinungsauftrag gefragt, wie sie das Turmlachen finden. Insgesamt zeigen die Zuschriften ein gemischtes Stimmungsbild – doch eine Seite liegt leicht vorn.

Als „gesundheitsfördernde Aktion“ nimmt Günter Hölling aus Heepen die Aktion wahr. Er schreibt humorvoll: „Lachen ist gesund, hält gesund und macht gesund. (...) Wenn das Lachen sogar die Kirchturmuhren anhalten kann und wir etwas irritiert auf die stehengebliebene Zeit schauen – dann nehmen wir das mit Humor.“

„Schade, dass es nur für zwei Wochen ist“

Johanna Kunz mag zwar das Glockenläuten sehr gerne, wie sie der NW schreibt. „Aber warum nicht auch mal etwas anderes hören?“ Sie schätze die verschiedenen Aktionen und Angebote der Altstädter Nicolaikirche, so auch das Turmlachen. „Auch wenn das Lachen aus dem Lautsprecher vielleicht im ersten Moment befremdlich klingen mag, (...)“

Zwei Wochen lang, noch bis zum 7. Mai, soll das Lachen vom Kirchturm zu hören sein. Zu kurz findet das Leser Ch. Mertens: „Was für eine wunderbare Idee, im Vorübergehen ans Lächeln erinnert zu werden. Schade, dass es nur für zwei Wochen ist.“

Die ungewöhnliche Aktion kommt auch bei Leserin Anne Brink an: „Respekt und Anerkennung für diesen unkonventionellen Weg, der wirklich aufsehenerregend ist. Weiter so!“

Kritikern der Aktion nimmt Christine Burkhardt von der Begegnungsstätte Zweischlingen den Wind aus den Segeln: „Was ist denn unheimlicher, ein lachender Kirchturm oder ein drohender moralischer Zeigefinger oder gar ein toter Jesus am Kreuz mit Blutstropfen?“ Es sei schade, dass sich Menschen damit aufhielten, dass die Kirchturmuhren mal ein paar Tage stillsteht, schreibt sie weiter. „Ich finde es mutig von Pfarrer Piepenbrink-Rademacher und der Altstädter Nicolaikirche diese Aktion durchzuführen und ein Zeichen zu setzen. Ist Bielefeld noch nicht reif für das ‚heiter Innenhalten‘ – wie traurig.“

„Sehr erstaunt“ ist Lachyogaanhängerin Brigitte Kottwitz vom Lachclub Frankfurt darüber, dass „zu einer positiven Kunstaktion eine Meinungsumfrage gestartet wird, damit sich alle negativen Meinungsbilder zusammenwerfen können.“

Da kennt die Frankfurterin offenbar die Bielefelder offenbar schlecht, die sogar in mehr als der Hälfte der Zuschriften voll des Lobes waren. Doch eine ungewöhnliche Aktion, die zum Nachdenken anregen will, hat natürlich auch Kritiker.

Lacht Gott?

◆ Seit dem 23. April und noch bis zum 7. Mai, dem Weltlachtag, ist von der Altstädter Nicolaikirche von 10 und 18 Uhr ein Lachen anstelle des Glockentons der Zeitansage zu hören.

◆ Die Klanginstallation des Künstlerduos Cabri aus Frankfurt ist Teil der Aktionswochen „Lachen ist Weltsprache“ der Gemeinde.

◆ Vortrag: Wissenschaftler Harald-Alexander Korp beleuchtet am Sonntag, 30. April, um 17 Uhr in der Nicolaikirche das Verhältnis von Religion und Humor und fragt: „Lacht Gott?“

◆ Programm bei den Nachtansichten unter www.altstadt-nicolai.de

CONTRA

Nur knapp liegen die Gegner bei unserer Meinungsumfrage hinter den lobenden Schreibern. Doch das Urteil über die Aktion von Pfarrer Piepenbrink-Rademacher und Lachyogatrainerin Silvia Rößler fällt mitunter harsch aus.

„Das sogenannte Kirchturmlachen finde ich äußerst nervig und albern“, schreibt so Klaus Bauer. „Zudem bin ich der Meinung, dass die Kirche durch ihre fortgesetzte Anbiederung an den Zeitgeist lediglich versucht, von ihren wahren, inneren Problemen abzulenken.“ Die Verantwortlichen in Bielefeld hätten „noch immer nicht verstanden, was die Menschen vermissen und zur inneren Stärkung brauchen“, schreibt der NW-Leser weiter. „Eine nervige Dauerbeschallung ist dahingehend genauso wenig ge-

eignet, wie der seinerzeit geplante Fahrstuhl“.

NW-Leser Gerhard Sassenberg fehlt auch die Turmuhr, die für die Klanginstallation ausgeschaltet werden musste: „Der Nebeneffekt, dass die Bielefelder beim Blick auf die Kirchturmuhren in die Röhre gucken, ist verstörend.“

Ursula Wullenkord ist, wie sie schreibt, fast täglich in der Altstadt. Sie empfindet das Turmlachen als „unpassend“ und „störend“. „Ich bin ein fröhlicher Mensch und habe fast immer ein Lächeln im Gesicht. Die Menschen, denen ich dann lächelnd begegne, lächeln auch häufig zurück, es sei denn, im Zuge der Technisierung starren alle gebannt auf ihr Smartphone, weil sie ja was verpassen könnten.“ Da helfe auch kein Turmlachen.

Annegret Bokermann schreibt uns: „Ich bin evangelisch, humorvoll, lache gerne aber bin in dieser Sache wohl doch eher konservativ.“

„Eher peinlich berührt als zum Lachen animiert“

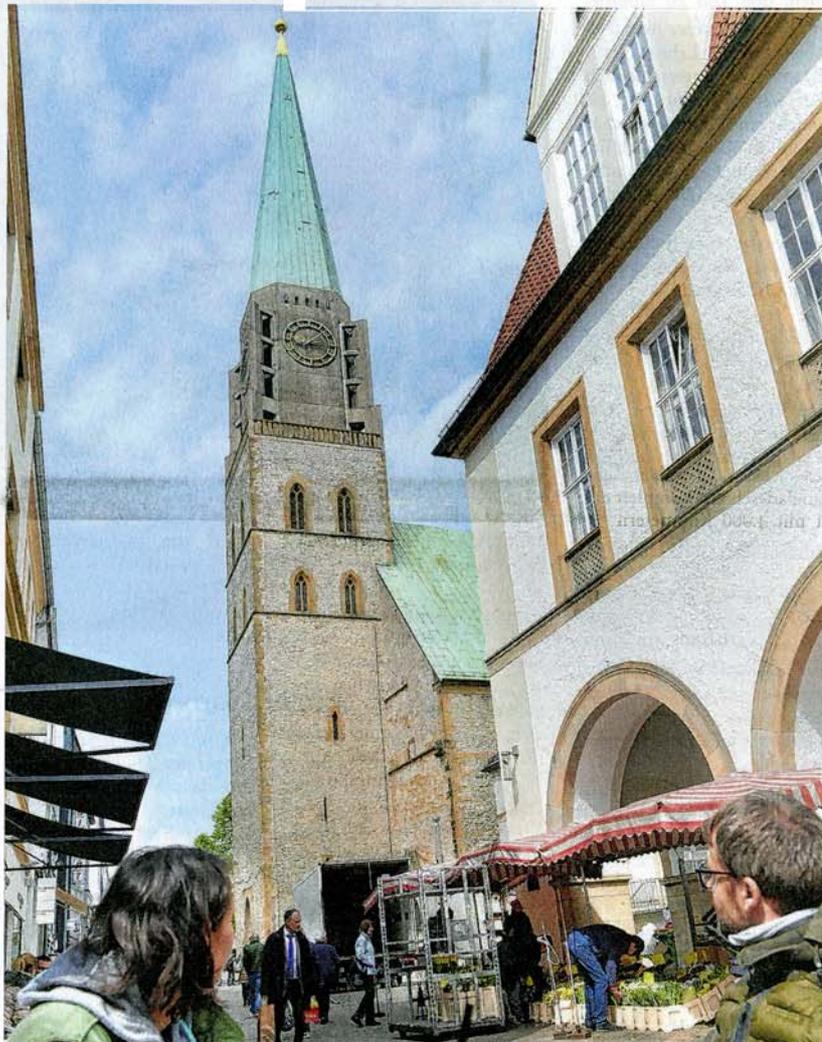
Sie sei „eher peinlich berührt als zum Lachen animiert.“

Das vielstimmige Lachen, das von der Klanginstallation verwendet wird, wird zudem von einigen Bielefeldern offenbar als klanglich „unangenehm“ empfunden.

Zum Beispiel schreibt Stefan Seifert: „Das ist ehrlich gesagt ein sehr unangenehmes Lachen und auch ein zunächst verwirrendes und dann immer noch verstörendes Erlebnis.“ Den Menschen werde „eine Geräuschkulisse aufgezwungen, der man sich nicht entziehen kann“.

Der NW-Leser schildert seine erste „Begegnung“: „Ich hatte (...) das Gefühl, dass jemand versucht, mir irgendeinen Streich zu spielen. Als ich der Ursache näher kam und mich an das in der Zeitung Gelesene erinnerte, wurde es nicht besser. Das Lachen selbst war in keiner Weise schön, es war kein einschließendes mitreisendes Lachen.“

Mit Ironie reagiert Bernhard Weidner. Er verweist auf bessere „Lacher“ made in Bielefeld wie den Kesselbrink oder den Jahnplatz. Und er fragt: „Sind das ‚Lachsalven‘ die sich Bielefeld wünscht?“ (cpa)



Wer lacht denn da? Wenn das Lachen vom Kirchturm ertönt, wandern die Blicke der Passanten und Cafébesucher nach oben. Die Turmuhr steht aufgrund der Klanginstallation still. FOTO: BARBARA FRANKE